

DIE LANDESSYNODE  
DER EVANGELISCH-LUTHERISCHEN KIRCHE IN BAYERN

DIE PRÄSIDENTIN

## **Grußwort von Synodalpräsidentin Dorothea De- neke-Stoll**

Gerne überbringe ich Ihnen, Herr Landesbischof Dr. Friedrich, Glückwünsche und Grüße Ihres „kirchenleitenden Gegenübers“, nämlich der Landessynode und ihrer Ausschüsse.

Im Namen aller Synodalinnen und Synodalen, sowie vieler Tausend ehrenamtlich engagierter Menschen in unseren Gemeinden und Einrichtungen gratuliere ich Ihnen, Herr Landesbischof, sehr herzlich.

Sie selbst, Herr Dr. Friedrich, haben mehrere Jahre lang der Landessynode angehört. Sie waren Vorsitzender des wichtigen Ausschusses für Grundfragen des kirchlichen Lebens bis Sie von der Synode im Jahr 1999 zum Bischof gewählt wurden. In Ihrer Zeit als Synodaler hatten Sie unter anderem die Federführung für ein

Thema inne, das nach wie vor eine hohe Bedeutung für unsere Kirche hat, das Thema „Christen und Juden“. Vor zehn Jahren, im Herbst 1998, hat sich die Synode schwerpunktmäßig mit diesem Thema befasst und dabei eine viel beachtete Erklärung verabschiedet, die auch eine Reihe „heißer Eisen“ angepackt hat. Auf der kommenden Herbsttagung der Synode in Straubing wollen wir an

die Arbeit zu diesem Thema erinnern und vor allem einen Blick darauf werfen, wie die damaligen Impulse zwischenzeitlich umgesetzt wurden.

Ich bin sehr dankbar dafür, dass Sie als Landesbischof immer wieder die Bedeutung der Synode herausgestellt haben und herausstellen (...was freilich vor dem Hintergrund Ihrer eigenen Synodenerfahrung auch kein Wunder ist). In den evangelischen Kirchenverfassungen sind Mitwirkungsrechte synodaler Art auf allen Ebenen kirchlicher Leitung vorgesehen. Das ist gut so und gehört zum Profil unserer evangelischen Kirche.

Wichtig ist, dass synodales und bischöfliches Amt nicht als Konkurrenz sondern als sinnvolle Ergänzung verstanden werden. Sie, lieber Herr Dr. Friedrich, sind, gemeinsam mit dem gesamten Landeskirchenrat stets bei unseren Synodaltagungen anwesend. Sie legen auch Wert darauf, bei den Sitzungen des Landesynodalausschusses, der die Synode zwischen deren Tagungen vertritt, dabei zu sein und dort über ihre Tätigkeit zu berichten. Eines möchte ich hier ausdrücklich betonen: Das gute und vertrauensvolle Miteinander innerhalb der gesamten Kirchenleitung ist zu einem wesentlichen Teil auch Ihr Verdienst. Vielen Dank dafür!

Ich wünsche Ihnen ein gesundes und fröhliches neues Lebensjahr, viel Freude und wenig Ärger in Ihrem anspruchsvollen Amt, bzw. Ihren anspruchsvollen Ämtern in der bayerischen Landeskirche und darüber hinaus.

Bei dem letzten Familiengottesdienst in meiner Gemeinde in Ingolstadt durften wir Gottesdienstteilnehmer in die Lostrommel greifen und uns einen Segenswunsch ziehen. Ich habe für Sie gleich mitgezogen. Ich lese jetzt vor, was ich erlost habe:

„Ich wünsche dir den Frieden der Meeresdünung,  
den Frieden einer sanften Brise,  
den Frieden der schweigsamen Erde,  
den Frieden einer klaren Sternennacht.“

Gott möge Ihnen diesen inneren und äußeren Frieden schenken und Sie in Ihrem neuen Lebensjahr begleiten.

Ihnen allen wünsche ich noch einen schönen Festtag.

DS